

KultRod

Ein kulturelles Bildungsprojekt
in Schleswig-Holstein



Impressum

Redaktion: Anke Sommer – anke.sommer@bimi.landsh.de

Autorinnen: Antje Wilkening, Anke Sommer, Julia Kaergel

**Entwickelt wurden die Projekte
mit dem Team der Kreisfachberater und
Kreisfachberaterinnen für Kulturelle Bildung
und folgenden Kulturvermittlerinnen SH:**

Katharina Gutzeit, Julia Kaergel, Astrid Krömer,
Dörte Lowitz, Elisa Priester, Uli von Welt

Dieses Team ist erreichbar unter:
www.kulturellebildung-sh.de

Weitere an den Projekten beteiligte Kulturschaffende:

Johannes Hoffmann – johannes.hoffmann@hddfilm.de

Stella Jung – mailstellajung@gmail.com

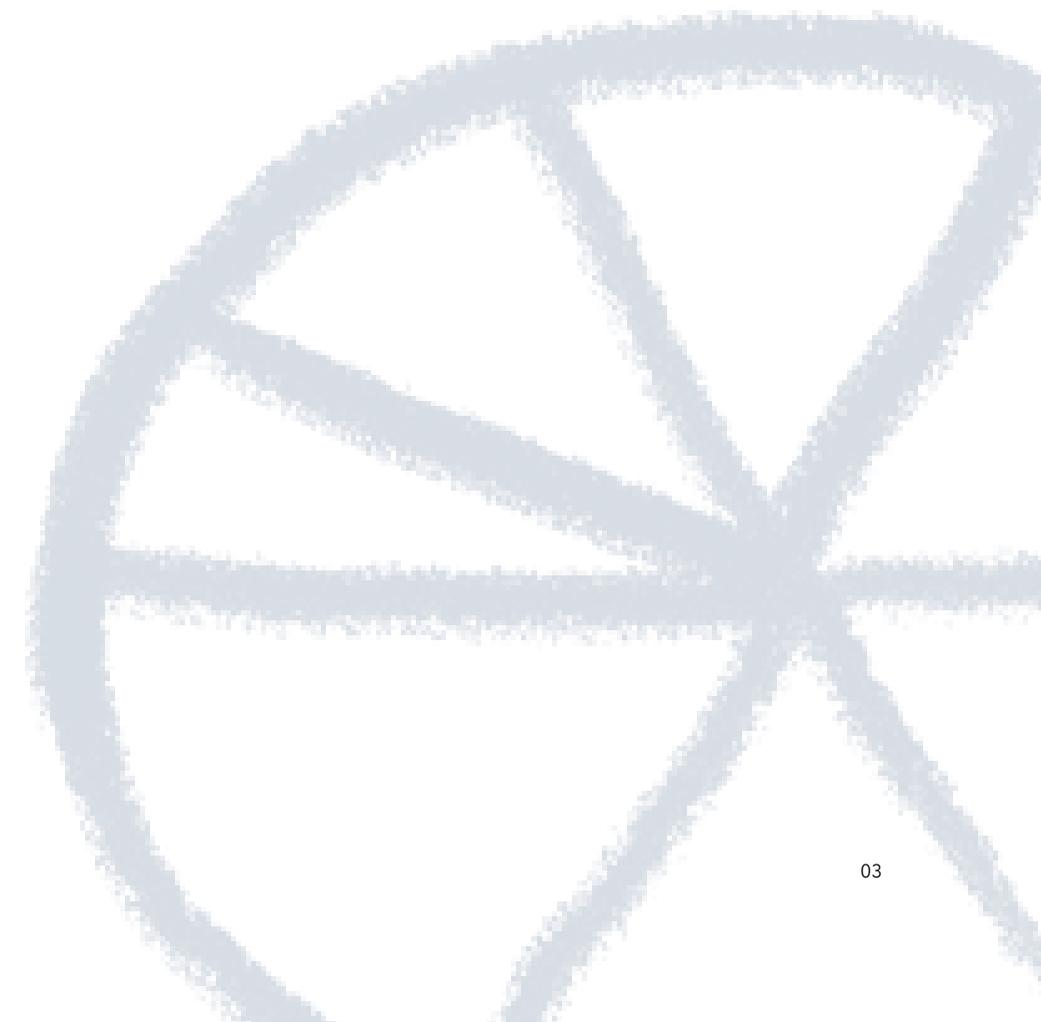
Traute Ohlenbusch – ohlenbusch@kunsthauer.de

Lektorat: Dr. Beate Kennedy

Layout: Sanja Krömer

KultRod

Ein kulturelles Bildungsprojekt
in Schleswig-Holstein



Inhalt

06	Kulturelle Bildung und Radfahren
07	Was ist KultRad?
09	KultRad-Projekte an Schulen
11	Verkehrserziehung
15	Ein Radführer von Kindern für Kinder KultRad als partizipatives Kulturprojekt
21	Kunst am Radweg Auf vorhandene Radwege aufmerksam machen
25	KultRad digital Podcast „Kneipp und Otter“
29	Deutschunterricht einmal anders KultRad auf lyrischen Abwegen
33	KultRad im Kunstprofil KultRad Küste

37	Methode „KultRad“ Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
38	Fahrradgeschichten
39	Rad-Metapher
40	Neue Visionen für bekannte Orte
42	Tipps für die Arbeit mit Grundschulkindern
44	Tipps zum Aufstellen von Kunstwerken und Anbringen von QR-Codes
46	Schlussbetrachtung



Kulturelle Bildung und Radfahren

In einer Welt, die zunehmend von digitalen Medien und urbanem Stress geprägt ist, gewinnen Kulturelle Bildung und nachhaltige Mobilität an Bedeutung. Das Projekt „KultRad“ bildet beide Bereiche ab und kann somit als eine Schnittstelle zwischen diesen gesehen werden. Es bietet über den Gebrauch des Fahrrades nicht nur eine umweltfreundliche Fortbewegungsmöglichkeit, sondern auch eine Plattform für Kulturelle Bildung und gemeinschaftliches Lernen.

Kulturelle Bildung: Was ist das?

Kulturelle Bildung bringt Menschen mit Kunst, Kultur und kreativen Ausdrucksformen in Berührung. Dabei erstrecken sich die Formen der Auseinandersetzung vom aktiven Nutzen bis hin zu rezeptiven Zugängen. Kulturelle Bildung fördert nicht nur das Verständnis für kulturelle Vielfalt, sondern auch die persönliche Entfaltung und die sozialen Kompetenzen. Durch Kulturelle Bildung lernen insbesondere Kinder und Jugendliche, ihre eigenen Ideen und Emotionen auszudrücken und die Perspektiven anderer zu verstehen. Sie fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung unter anderem durch individuelle Wertschätzung, Handlungsorientierung und Partizipation. Darüber hinaus ermöglicht Kulturelle Bildung Kindern und Jugendlichen, das außerschulische Umfeld nicht nur zu erleben, sondern es aktiv mitzugestalten.

Radfahren als kulturelle Erfahrung

Radfahren ist mehr als nur ein Fortbewegungsmittel; es ist eine Möglichkeit, die Welt um uns herum zu entdecken und zu erleben. Radfahren bietet die Gelegenheit, die Umgebung intensiver wahrzunehmen und Kunstwerke, historische Stätten sowie kulturelle Veranstaltungen zu entdecken, die oft abseits der üblichen Touristenpfade liegen. Bildungsprojekte, die das Radfahren einbeziehen, tragen in einer Zeit, in der Umweltbewusstsein immer wichtiger wird, dazu bei, ein verantwortungsbewusstes Verhalten zu fördern. Radfahren tut nicht nur der eigenen Gesundheit gut, sondern leistet auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Die Exkursionen mit dem Fahrrad zu Museen, Theatern oder kulturellen Festivals wie auch die gemeinschaftliche (Um-)Gestaltung von bisher unbeachteten Räumen und Orten fördern den sozialen Zusammenhalt. Die Verbindung von Kultureller Bildung und Radfahren bietet zahlreiche Chancen für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und gemeinschaftliches Lernen. Wo Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung immer wichtiger werden, bietet es sich an, diese beiden Bereiche miteinander zu verknüpfen.

Was ist KultRad?

Definition „Kulturelle Bildung“

der Kreisfachberaterinnen für Kulturelle Bildung in Schleswig Holstein

„Ausgangspunkt ist ein weites Kulturverständnis, das von den Künsten im engen Sinne (Literatur, Musik, Theater, Kunst etc.) bis hin zu weiteren (sozio-) kulturellen Praktiken reicht, sofern ein Bezug zu ästhetischen Verhaltens- oder Denkweisen erkennbar ist.“¹ Die Formen der Auseinandersetzung erstrecken sich dabei von der aktiven Nutzung kreativer Methoden bis zu hin zu rezeptiven Zugängen.

Angestrebt wird die Öffnung der Schule nach außen. Kulturelle Bildung fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler u.a. durch individuelle Wertschätzung, Handlungsorientierung und Partizipation.

¹ https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_02_01-Empfehlung-Jugendbildung.pdf

Neben den vor allem touristisch genutzten 13 Radfern- und Wanderwegen mit knapp 3.200 Kilometern Länge in Schleswig-Holstein, werden weitere Tausende von Kilometern an Radwegen täglich für den Weg zur Arbeit oder zur Schule mit dem Fahrrad gefahren. Für Kinder und Jugendliche in ländlichen Gebieten Schleswig-Holsteins ist das Rad häufig die einzige Möglichkeit, unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln und elterlicher Fahrbereitschaft zur Schule zu gelangen und mobil zu sein, um zum Beispiel Freundschaften zu pflegen und/oder aktiv an kulturellen Angeboten zu partizipieren. Die aufgezählten Gründe haben die Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater des Landes Schleswig-Holstein dazu veranlasst, ein Projekt zu entwickeln, das Schülerinnen und Schülern ermöglichen soll, Radwege in ihrer unmittelbaren Umgebung kennenzulernen und diese mit kulturellen Methoden zu erkunden. Insbesondere im ländlichen Raum kann damit einmal die selbstbestimmte Mobilität von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Andererseits lassen sich auf diesem Wege der Symbolgehalt und die Geschichte bereits bestehender Radwege wie etwa des Ochsenwegs vermitteln. Radwege werden als außerschulische Lernorte erschlossen und gemeinsam mit Kulturschaffenden, Kindern und Jugendlichen kulturell bespielt.



KultRad-Projekte an Schulen

KultRad ist ein Projekt, das sich vor allem durch seine enorme Vielfalt und hohe Flexibilität auszeichnet. Es kann an unterschiedliche Lerngruppen und an jede Altersstufe angepasst werden und eignet sich für Grundschulen sowie für alle Schulformen der weiterführenden Schulen. Es kann mit kleinen Gruppen, im Klassenverband, aber auch klassen- und schulübergreifend gedacht und durchgeführt werden.

KultRad ist vor allem ein fächerübergreifendes Projekt, das zum einen Lehrkräften ermöglicht, mit Unterstützung professioneller Kulturschaffender und Institutionen im Team zu arbeiten, aber auch Schülerinnen und Schüler ermutigt selbst aktiv zu werden, sich einzubringen und eigene Formate sowie Radrouten zu entwickeln, zu planen. Dabei werden Orte oder Landschaften in Hinblick auf historische Zusammenhänge, wirtschaftliche, geographische und umweltbedingte Aspekte begreifbar gemacht und kulturelle Angebote wie Ausstellungen, Lesungen, szenische Darbietungen, Graffiti, Hörspiele und künstlerische Installationen entlang von Routen entwickelt, die den Radweg als naheliegenden Kulturort nutz- und sichtbar machen.

Im Folgenden werden Projekte vorgestellt, die an unterschiedlichen Schulen durchgeführt worden sind und beispielhaft zeigen sollen, wie das Format KultRad an der Schule zum Einsatz kommen kann.

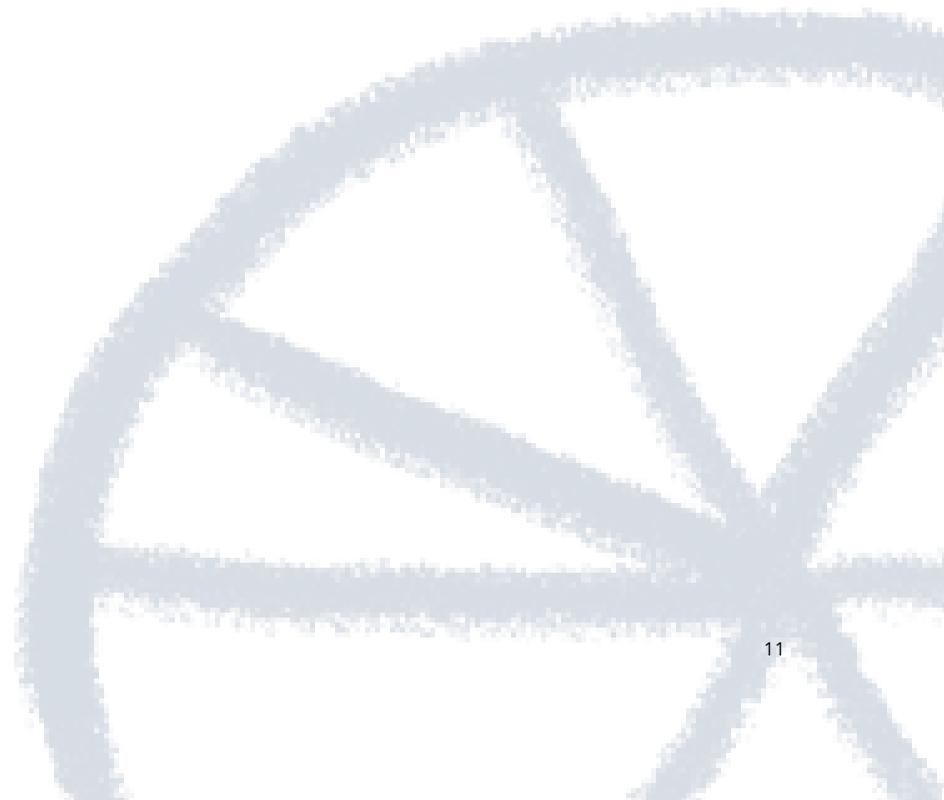


Verkehrserziehung mit KultRad

In der Grundschule ist die Methode „KultRad“ wie auch die Entwicklung einer oder mehrerer Radrouten insbesondere im Bereich der Verkehrserziehung vielseitig einsetzbar. Mit Kulturschaffenden lernen die Schülerinnen und Schüler kreativ und spielerisch, ihren täglichen Weg zur Schule selbstständig und sicher mit dem Fahrrad zurückzulegen und diesen attraktiver zu gestalten.

In der Projektzeit erleben die Kinder ihren täglichen Radweg mit allen Sinnen und das eigene Fahrrad wird in seiner Technik und Funktion durch Zeichnen und Modellbau, mit Recyclingmaterialien, Stiften, Modelliermassen und Kreiden, auf Papier und Asphalt, untersucht und erfasst.

Neben der Stärkung der Eigenständigkeit und der Freude am Radfahren tragen die „Kleinsten“ im Rahmen dieses Projektes mit dem selbstständigen Radfahren bereits aktiv zum Umweltschutz bei.



Zeichnung – Modellbau – Logoentwicklung

Projekttablauf

Der Fahrradweg wird mit den Schülerinnen und Schülern begangen und die Besonderheiten der Strecke werden untersucht. Beobachtungsauftrag: Was hört und sieht man hier?

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen ihre Fahrräder zunächst aus der Erinnerung, dann fertigen sie sogenannte Blindzeichnungen ihrer Räder an. Bei dieser Methode geht es nicht darum, den Gegenstand oder die Person realitätstreu wiederzugeben, sondern um das Erfassen von Konturen, Raum und innenliegenden Flächen. Das Papier, auf dem gezeichnet wird, ist dabei verdeckt, oder die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, die Augen zu schließen, sobald sie zu zeichnen beginnen.

Aus Knete, Korken und Draht werden kleine Modellfahrräder gebaut und so entsteht ein eindrucksvoller, langer Modell-Fahrradkorso aus bis zu 100 Fahrrädern.

Nach dem genauen, auf Beobachtung basierenden Zeichnen und dem Modellieren folgt die Abstraktion. Funktion und Gestaltungsformen von Logos und Piktogrammen werden recherchiert und erläutert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, Logos für ihren Fahrradweg zu entwickeln, die als Sticker gedruckt werden. Zusätzlich bemalen und beschreiben sie bunte Fähnchen zur Fragestellung: Was bedeutet Fahrradfahren für mich? „Spaß, Stunts machen, Bewegung und einfach wegfahren und Neues erleben...“.

Am letzten Projekttag zeichnen alle Schülerinnen und Schüler große Fahrräder mit bunter Straßenkreide auf den Schulhof. Dass das gar nicht so schwer ist und viel Spaß bringt, ist eine überraschende Erkenntnis. Der neu entdeckte Fahrradweg wird mit den gestalteten Wimpelketten geschmückt, die die Kinder nun auf ihrem Schulweg begleiten.

Fazit

Nach der intensiven Beschäftigung mit den eigenen Fahrrädern und dem Fahrradweg wächst das Interesse der Schülerinnen und Schüler den Schulweg mit Freunden selbst zu fahren. Sie freuen sich aufs Radfahren und das „Elterntaxi“ verliert an Attraktivität. Die Kinder radeln den Weg selbstständig und leisten dadurch einen Beitrag sowohl für ihre Gesundheit als auch für den Schutz der Umwelt.

Schulen, an denen das Projekt durchgeführt wurde:
Grundschule am Storchennest, Bad Bramstedt; 3. Klasse;
Grundschule Breitenau, Plön; 3. Klasse;
Gartenstadtschule, Neumünster; 3./4. Klasse.
Beteiligte Kulturvermittlerinnen: Julia Kaergel, Astrid Krömer.





Ein Radfahrer von Kindern für Kinder

KultRad als partizipatives Kulturprojekt

Schülerinnen und Schüler zu motivieren, selbst auf das Rad zu steigen, spannende Orte rund um ihren Heimatort und gleichzeitig Fauna und Flora zu entdecken, ist das Ziel bei der Entwicklung und Herstellung eines eigenen Radfahrers. Und Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen können eigene Radrouten planen – auch in der Grundschule!

Wie umfangreich die Schülerinnen und Schüler mit dem Projekt „KultRad“ bereits in der Grundschule in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden, zeigt die nachfolgende Grafik, in der die wichtigsten Themenfelder, Perspektiven und Kompetenzen aufgeführt sind. Sie basieren auf den Fachanforderungen für den Sachunterricht in der Primarstufe¹:

Kompetenzen

Erkenntnisgewinn

Schülerinnen und Schüler lernen geeignete Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen kennen, die sie dabei unterstützen, sich zunehmend selbstständig die Welt mit ihren gesellschaftlichen, natürlichen und technischen Gegebenheiten zu erschließen. Die Auswahl und Anwendung der Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ermöglicht ihnen, zu neuen Erkenntnissen, zur Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit in einer Informations- und Wissensgesellschaft zu gelangen.

Fachwissen

Schülerinnen und Schüler erwerben über das Projekt „KultRad“ Kenntnisse über Naturphänomene, Konzepte, Begriffe und Gesetzmäßigkeiten. Diese werden im kreativen Prozess zur Bearbeitung fachlicher Aufgaben und Probleme angewendet.

Bewertung

Das bewusste und kritische Wahrnehmen, Deuten und Bewerten der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird gefördert. Sie lernen neben der eigenen auch die Perspektive der anderen Mitschülerinnen und -schüler wahrzunehmen und eigene Standpunkte in einer Diskussion zu vertreten. Sie nutzen Erlerntes, um sich zunehmend aktiv, kritisch und eigenverantwortlich in soziale und gesellschaftliche Prozesse einzubringen.

Kommunikation

Eine sach- und altersangemessene Kommunikation über Sachverhalte wird mithilfe von ausgewählten Fachbegriffen ermöglicht.

Übergeordnete prozessbezogene Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler lernen im kreativen Prozess des Projektes Arbeits- und Handlungsweisen kennen, die sie dabei unterstützen, sich zunehmend selbstständig die Welt mit ihren gesellschaftlichen, natürlichen und technischen Gegebenheiten zu erschließen.

Perspektiven

Die naturwissenschaftliche Perspektive

Schülerinnen und Schüler können in dem Projekt „KultRad“ bedeutende Naturphänomene erleben. Sie nehmen diese wahr, untersuchen sie und bauen dadurch naturwissenschaftliche Kompetenzen auf.

Die historische Perspektive

Bei dem Projekt „KultRad“ können interessante historische Orte kennengelernt werden. Dadurch soll das Interesse für zeitliche Strukturen und historische Fragestellungen geweckt und ein Geschichtsbewusstsein ausgebildet werden.

Die geographische Perspektive

Schülerinnen und Schüler lernen durch das aktive Radfahren neue Räume kennen, diese wahrzunehmen und zu erschließen. Es ermöglicht ihnen, sich darin zu orientieren.

Sozialwissenschaftliche Perspektive

Die Interessen der Schülerinnen und Schüler an gesellschaftlichen, kulturellen, demokratiefördernden und ökonomischen Themen werden durch das Projekt geweckt.

Phänomene der unbelebten Natur

Klimaschutz und Umweltbewusstsein werden durch das Projekt gefördert.

Mobilität

Die eigene Mobilität wird durch das Fahrradfahren gefördert.

Themenfelder

Technische Erfindungen

Das Fahrrad steht im Mittelpunkt.

Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen

Die regionale Umgebung wird entdeckt und genau betrachtet.

Räume, Globales und Regionales

Die regionale Umgebung wird entdeckt und eine Orientierung in dieser wird gefördert. Der analoge sowie digitale Umgang mit Kartenmaterialien wird geübt.

Wegeerkundung – Dokumentation – Graphikdesign

Projekttablauf

Schülerinnen und Schüler werden nach ihren Lieblingsstrecken und nach ihnen bekannten Attraktionen befragt, die Erwachsenen häufig nicht ins Auge fallen. Die unterschiedlichen Strecken werden nacheinander abgefahren, Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten am Wegesrand werden ausgekundschafft, gezeichnet und fotografiert. Die Radrouten werden in das Kartenmaterial eingezeichnet, beschrieben und durch Fotos dokumentiert.

Nebenbei werden die Fahrräder im Rahmen einer Radwerkstatt „genauer unter die Lupe genommen“. Hierbei kann der ortsansässige Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) unterstützen.

Tipps und Tricks zur Radreparatur und zur richtigen Kleidung oder Versorgung auf der Strecke werden dann ebenfalls in Bild und Text festgehalten.

Bei der Erstellung des Textes für den Radfahrer und der Gestaltung des Layouts sind die Schülerinnen und Schüler gleichfalls beteiligt. Hier gibt es inzwischen kostenfreie Apps und interaktive E-Book-Creator-Software-Programme, die es ermöglichen, den Text sowohl zu schreiben, zu sprechen als auch als Audio aufzunehmen. Er kann durch Fotos, Videos, Musik und Zeichnungen der Kinder ergänzt werden.

Fazit

Die Entwicklung eines Radfahrers bedarf einiger Zeit und braucht das Engagement der betreuenden Lehrkräfte. Der Prozess und das Ergebnis werden aber für die Schülerinnen und Schüler unvergesslich bleiben und ihr Selbstbewusstsein wird besonders gestärkt. Das gedruckte Werk stellt darüber hinaus eine besondere und nachhaltige Erinnerung an das Projekt dar.

Schule, an der das Projekt durchgeführt wurde:

Grundschule Glücksburg; 4. Klasse.

Kulturschaffende: Elisa Priester; Stella Jung.

Kooperationspartner: ADFC Flensburg; Tourismusbüro Glücksburg.

Der Radfahrer kann über das Tourismusbüro Glücksburg bezogen werden.





Kunst am Radweg

Auf vorhandene Radwege aufmerksam machen

Fahrradwege werden attraktiver, indem sie durch Skulpturen, Plastiken und Installationen größere Aufmerksamkeit erzeugen. Historische und geologische Fakten oder die regionale Fauna und Flora am Wegesrand können dabei von den Schülerinnen und Schülern in den Kunstwerken thematisiert werden.

So wird ein nahegelegener Radweg genutzt, um zum Beispiel auf die Tierwelt eines Sees in unmittelbarer Nähe in Form von bunten Holzstelen hinzuweisen. Weitere Informationen werden für einen Podcast-Beitrag aufbereitet und digital zugänglich gemacht.



Zeichnung – Modellbau – Podcast-Erstellung

Projekttablauf

Durch Zeichnen und im Modellbau mit Recyclingmaterial nähern sich Schülerinnen und Schüler dem Fahrrad an. Dadurch können sie nach kurzer Zeit und ohne Mühe Fahrräder zeichnen und ihre technische Funktion verstehen. Die Vertiefung geschieht auf dem Schulhof: Mit Kreide wird der gesamte Schulhof mit Fahrradzeichnungen in Originalgröße verschönert.

In einer zweiten Phase wird die Unterwasserwelt des nahegelegenen Sees Gegenstand einer KultRad-Projektwoche. Fische werden entworfen und deren Umrisse auf Holz übertragen. Diese werden ausgesägt, angemalt und auf Stelen montiert. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, sind auffällig und werden am Radweg, der direkt an der Schule liegt, platziert. Informationen zum Leben unter Wasser werden eingesprochen und sind an den Fischen über einen QR-Code via Smartphone abrufbar.

Schule, an der das Projekt durchgeführt wurde:

Schule am Kastanienweg, Förderzentrum, Bad Segeberg; klassenübergreifend (Alter: 7-14 Jahre).
Kulturvermittlerin: Julia Kaergel.



Hier geht es zum Podcast:





KultRad digital

Podcast „Kneipp und Otter“

War der Podcast im vorangegangenen Beispiel eher als Informationszusatz am Kunstwerk gedacht, kann dieses Medium auch genutzt werden, um die verschiedenen Orte entlang einer Radroute informativ und spannend zu erschließen.

Bei der Erstellung können alle Fächer und alle Klassenstufen einbezogen werden. Fakten, die die Schülerinnen und Schüler recherchieren, werden eingesprochen und mittels wetterfester QR-Codes am Wegesrand abrufbar gemacht.

Besonders interessant wird es, wenn die Informationen auch in anderen Sprachen eingesprochen werden.



Collagen – Ortserkundung – Audioaufnahmen

Projektlauf

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in unterschiedlichen Gruppen zur regional bedeutenden Persönlichkeit Sebastian Kneipp und dem in Malente ansässigen Fischotter.

Die Erkenntnisse werden in Mindmaps und Notizbüchern gesichert.

Anschließend werden Collagen aus Zeitungspapier zur Person Kneipps und zum Fischotter erstellt. Spaziergänge in der Umgebung dienen der Ortserkundung. Dabei wird gezeichnet und auf Geräusche geachtet. Später werden hier Audioaufnahmen angefertigt.

In einer nächsten Phase arbeiten die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Gruppen. Eine Gruppe „studiert“ mittels Zeichnungen und Abdrücken Füße. Die andere Gruppe fertigt Blindzeichnungen einer lebensgroßen Fischotter-Bronzeplastik an, die in der Pausenhalle der Schule steht.

Aus Ton werden nach den Zeichnungen Tonplastiken hergestellt: Füße und Fischotter.

Parallel entstehen in kleineren Gruppen mit Schülerinnen und Schülern, im Sinne einer Binnendifferenzierung, Audioaufnahmen und Interviews. Texte werden eingesprochen und sind später als QR-Codes abrufbar.



Tonplastiken, Zeichnungen und Audioaufnahmen werden in der Schule oder auch außerhalb durch eine Ausstellung erlebbar und erfahrbar gemacht.

Schule, an der das Projekt durchgeführt wurde:

Gemeinschaftsschule Malente; 5. Klasse.

Beteiligte Kulturschaffende: Julia Kaergel, Dieter Eichert.





Deutschunterricht einmal anders

KultRad auf lyrischen Abwegen

In allen Klassenstufen wird Lyrik häufig als ein schwieriges Thema empfunden. Es bietet sich also an, diesen Gegenstandsbereich mit unterschiedlichen kulturellen Methoden künstlerisch zu erarbeiten. Hier sind keine Grenzen gesetzt – alle künstlerischen Methoden können genutzt werden, um Schülerinnen und Schüler zum Dichten zu bringen. Ein fächerübergreifendes Arbeiten ist sinnvoll: Neben dem Fach Deutsch sind die ästhetischen Fachbereiche Kunst, Musik und Darstellendes Spiel besonders geeignet.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, zu dem Thema „Lyrik“ eine Radroute mit verschiedenen Stationen zu entwickeln. Dabei sollen die Besonderheiten der Orte, die an dieser Radroute liegen, in Form von lyrischen Texten erarbeitet werden, welche wiederum die Grundlage für eine eigene künstlerische Interpretation bilden.

Dichten – radeln – performen

Projekttablauf

Ab der Mittelstufe sind Schülerinnen und Schüler meistens ortskundig und kennen die Umgebung der Schule und ihr privates Umfeld. Gängige Radwege und Orte werden abgefragt, zu einer Radstrecke zusammengeführt und im Anschluss gemeinsam mit den eigenen Rädern erkundet. An interessanten Orten werden Stopps eingelegt, Zeichnungen und Fotos angefertigt und Besonderheiten notiert. Nachfolgend können sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen zusammenfinden und einen Ort wählen, zu dem entsprechende Texte entworfen und Gedichte verfasst werden. Die Erarbeitung dieser Gedichte erfolgt mit einem oder einer Kulturschaffenden, der/die durch Methoden der kreativen Texterarbeitung die Schülerinnen und Schüler ermuntert, sich auf einer emotionalen Ebene den gewählten Orten zu nähern.

In einer zweiten Phase lernen die Gruppen durch Kulturschaffende unterschiedlicher künstlerischer Sparten verschiedene Formen des gestaltenden Ausdrucks kennen. Die Gruppen wählen eine für sie passende Ausdrucksform. Die zuvor verfassten Gedichte werden nun um- und eingearbeitet. Es entstehen Tanzperformances, Szenen, die mit Handpuppen gespielt werden, eigene Songs und vorgetragene Gedichte. Alle Beiträge werden gefilmt. Diese Filme sind als QR-Codes auf wetterfesten Schildern, bestehend beispielsweise aus Alu-Dibond, einer für den Außenbereich geeigneten Verbundplatte aus zwei Aluminiumdeckschichten und einem Polyethylenkern, an den entsprechenden Orten der Radroute abrufbar.

Fazit

Neben den spezifischen Fachanforderungen im Fach Deutsch lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, literarische Texte zu analysieren und zu interpretieren, sondern auch selbst kreativ zu schreiben. Das Schreiben eigener Gedichte fördert ihre Schreibkompetenz und ermöglicht es ihnen, ihre eigenen Gedanken und Gefühle literarisch auszudrücken. Durch die vielfältigen Möglichkeiten einer kreativen Präsentation (vertönen, tanzen, filmen, mit Handpuppen spielen) lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Gedanken und Interpretationen anderen zu vermitteln. Mit Unterstützung der Kulturschaffenden bekommen sie außerdem einen Zugang zum Bereich „performative“ Kunst und erschließen sich darüber hinaus außerschulische Lernorte.

Schule, an der das Projekt durchgeführt wurde:

Städtisches Gymnasium Bad Segeberg; 10. Klasse.
Kulturvermittlerinnen: Uli von Welt (Text und Gesang); Dörte Lowitz (Puppenbau); Katharina Gutzeit (Tanz).





KultRad im Kunstprofil

KultRad Küste

Auch in der Oberstufe lässt sich das Format „KultRad“ unterrichtlich integrieren. Im folgenden Beispiel haben sich Schülerinnen und Schüler eines Kunstprofils mit dem im Abitur relevanten Thema Plastik/Skulptur/Installation beschäftigt. Entlang einer selbstgewählten Radroute werden die Besonderheiten der Orte künstlerisch verarbeitet und durch Kunstwerke vor Ort in den Fokus gerückt. Dabei setzen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur künstlerisch und handwerklich, sondern, ebenfalls fächerübergreifend intendiert, auch mit den geographischen und historischen Gegebenheiten der Orte auseinander.



Historische Orte künstlerisch begreifen – Geocaching oder GPS-Schnitzeljagd

Projekttablauf

Mittels eines Methodenworkshops werden zu ausgewählten Orten kreative Ideen für mögliche Kunstwerke entwickelt. Dabei geht es in dieser Phase nicht um Umsetzbarkeit, sondern um eine freie kreative Auseinandersetzung, die utopisch sein kann (siehe Seiten 37 bis 41).

Bei den ausgewählten Orten handelt es sich um besondere Orte in der Region. Bewusst werden sie nachfolgend Gegenstand der Recherchen, die die Schülerinnen und Schüler leisten sollen. Eine fächerübergreifende Verknüpfung mit Geschichte ist hier beabsichtigt.

Durch die künstlerische Auseinandersetzung erfahren Orte wie ein Leuchtturm, ein altes Gut, eine Werft, aber auch Strand- und Steilküstenabschnitte eine besondere Aufmerksamkeit.

Bei einer Radtour zu Anfang entstehen Zeichnungen und erste Ideen werden in einem Skizzenheft festgehalten. Die Ideen und auch Fragen der Umsetzbarkeit im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit werden im Plenum diskutiert. Größe, Materialien und Witterungsbeständigkeit der Kunstwerke müssen in die Überlegungen einbezogen werden. Im Sinne einer Schärfung des Umweltbewusstseins sollte mit dem nachhaltigen Material Holz gearbeitet und Upcycling betrieben werden.

Für diese spezifische Arbeit werden der künstlerische

Prozess und die Umsetzung der Ideen durch einen professionell arbeitenden Holzbildhauer bzw. eine Holzbildhauerin begleitet. Unter seiner/ihrer Anleitung findet zum einen eine Auseinandersetzung mit den erarbeiteten Konzepten statt; zum anderen berät er/sie bezüglich der Idee, ihrer Umsetzbarkeit und der Materialwahl, immer auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit und die Eignung für den öffentlichen Raum. Den Hauptpart bildet die Begleitung der konkreten Umsetzung: Vorstellen der Werkstoffe und Anleitung zur Bearbeitung.

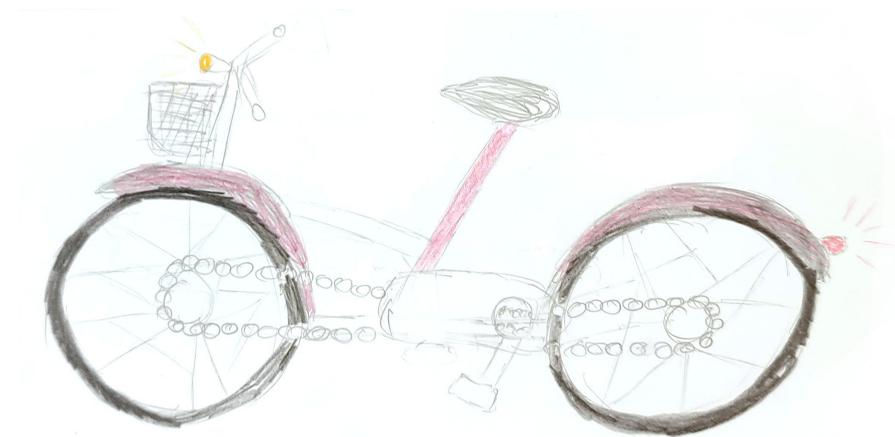
Die Kunstwerke werden nach Fertigstellung vor Ort aufgestellt. Es empfiehlt sich, vorab eine Prüfung vorzunehmen, ob für die Präsentation oder dauerhafte Installation im öffentlichen Raum eine behördliche Genehmigung erforderlich ist. Falls ja, wird geraten, frühzeitig einen entsprechenden Antrag zu stellen. Sollte dieser abschlägig beschieden werden, kann die Dokumentationsform geändert werden. Dann werden die Kunstwerke in der Schule aufgestellt, können aber per QR-Code in „Geocaches“ (kleinen Behältern mit innenliegendem QR-Code, die vor Ort platziert werden) per Smartphone digital betrachtet werden. Die Lage der „Geocaches“ kann in einem gesonderten Folder für die Besucherinnen und Besucher der Orte und Nutzer der Radroute erklärt und beschrieben werden.

Fazit

Alle unterrichtlichen Inhalte lassen sich weitestgehend mit den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vereinbaren: Upcycling, Artenvielfalt, Landwirtschaft und vieles mehr. Fächerübergreifende Kombinationen wie Geschichte/Biologie/Kunst, Sprachen/WiPo und so weiter sind in einem solchen Projekt wichtig. Die künstlerischen Ergebnisse sind unterschiedlich und breitgefächert. Es entstehen Land-Art-Projekte, Plastiken und Skulpturen. Mit dem Projekt kommen Schülerinnen und Schüler außerhalb des Lernorts Schule ins Gespräch und vernetzen sich mit außerschulischen Kulturorten wie auch Kulturpartnern und -partnerinnen. Im Weiteren kann das Projekt auf der Website der Schule beworben werden mit der Zielsetzung, dass auch andere Schülerinnen und Schüler der Schule die Route „abradeln“ und sich bewusst aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Schule, an der das Projekt durchgeführt wurde:
Gymnasium Altenholz; 12./13. Jahrgang.
Kulturschaffende: Traute Ohlenbusch.





Methode „KultRad“

Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Den oben aufgeführten Möglichkeiten und Beispielen des Formates „KultRad“ sinnvoll und kreativ zu begegnen, setzt voraus, dass Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte sich darauf einlassen, möglichst interessante Umsetzungsideen für die künstlerische Erarbeitung eines Ortes oder einer Wegstrecke zu finden.

Die hier vorgestellten kleineren methodischen Einheiten bieten die Möglichkeit, sich mental und kreativ auf das Thema einzustimmen und können sowohl mit Schülerinnen und Schülern als auch mit Erwachsenen, beispielsweise in einem Fortbildungs-Workshop, durchgeführt werden.

Fahrradgeschichten

Diese Methode bietet sich als Einstieg in das Thema und zum Kennenlernen an.

Zeitaufwand: 15 Minuten

Benötigte Materialien: alte Fahrradteile wie Lampen, Pedalen, Klingeln, Luftpumpen o. Ä.

Ablauf:

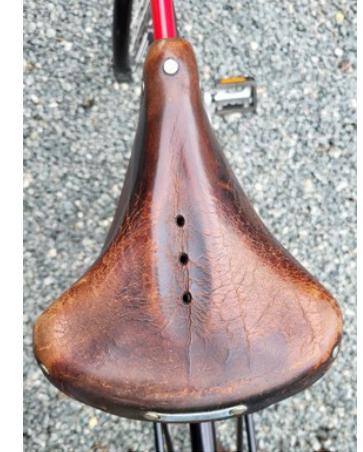
- Legen Sie die Radteile auf den Boden und gruppieren Sie die Teilnehmenden darum herum.
- Jede/-r Teilnehmende nimmt ein Radteil auf, das ihr/ihm zusagt oder zu der sie/er eine Geschichte erzählen kann.
- Der Reihe nach werden die mit dem Fahrradteil verknüpften Assoziationen und/oder persönlichen Erlebnisse mit der Gruppe geteilt.

Mögliche Fragestellung/Auftrag:

Nimm eines dieser Fahrradteile aus dem Angebot und stelle Dich mit einem persönlichen Erlebnis vor: Welche Assoziation weckt dieser Gegenstand?



Rad-Metapher



Diese Methode bietet sich als Einstieg in das Thema oder zum weiteren Kennenlernen an.

Zeitbedarf: 15 Minuten

Benötigte Materialien: Sätze, die sich bildhaft auf das Thema Radfahren beziehen, werden auf jeweils zwei/drei/mehrere Karten geschrieben. Entsprechend der Anzahl der mit den gleichen Sprichwörtern, Redewendungen oder Metaphern beschrifteten Karten bilden sich Paare bzw. Kleingruppen.

Beispiele:

Nach oben buckeln, nach unten treten

Der Weg ist das Ziel

Die Luft ist raus

In die Pedale treten

Ausgebremst werden

Einen Zahn zulegen

Fest im Sattel sitzen

Nicht vom Weg abkommen

Ablauf:

- Legen Sie die Karten auf den Boden oder lassen Sie die Karten verdeckt ziehen.
- Fordern Sie die Teilnehmenden auf, sich nach den gleichen Sätzen, die auf den Karten stehen, zusammenzufinden.
- Die Paare oder Kleingruppen sollen sich nun 10 Minuten über dieses Sprachbild austauschen und ggf. Erfahrungen, die sie damit gemacht haben, einander mitteilen. Die Erfahrungen können schriftlich festgehalten werden.

Mögliche Fragestellung/Auftrag:

Besprich Dich mit Deiner Partnerin/Deinem Partner oder der Gruppe: Was ist Deine persönliche Stärke im Umgang mit der Aussage dieser Redewendung? Notiere Stichworte!

Neue Visionen für bekannte Orte

Diese Methode bietet sich an, um einen möglichst kreativen Zugang zu fiktiven oder bereits festgelegten Orten an einer Radroute zu finden.

Zeitbedarf: 45-60 Minuten je nach Gruppengröße

Materialien: Orte (können auch fiktiv sein, wenn noch nicht festgelegt) auf Karten schreiben. Je nach gewünschter Gruppengröße sollten entsprechend viele Karten pro Ort vorbereitet werden.

Folgende Orte bieten sich an und sind bereits erprobt:

Der Strandabschnitt
Das Museum
Die Toilette
Die Fahrradwerkstatt
Der Kiosk
Der Berggipfel
Der Bahnhof

Ablauf:

- Legen Sie die Karten auf den Boden oder lassen Sie die Karten verdeckt ziehen.
- Fordern Sie die Teilnehmenden auf, sich entsprechend den gleichen Ortsangaben, die auf den Karten stehen, zusammenzufinden.
- Die Teilnehmenden werden nun aufgefordert, diesen Ort gedanklich so kreativ zu gestalten, dass er spannend und interessant wird. Dabei sollten Sie darauf hinweisen, dass es hier nicht um die Umsetzbarkeit des Vorhabens geht.
- Die Ergebnisse werden schriftlich möglichst auf einem A2-Plakat skizziert oder in Stichpunkten fixiert.
- Im Anschluss erfolgt im Plenum die Vorstellung der Orte durch die jeweiligen Gruppen.

Mögliche Fragestellung/Auftrag:

Wie schaffst Du es, dass möglichst viele Menschen diesen Ort aufsuchen wollen? Welches kulturelle Potential hat der Ort und warum ist es ein „kultiger“ Ort? Mache ein Angebot!

Weiterführung der Methode:

Diese Methode lässt sich erweitern, indem der Auftrag erteilt wird, die einzelnen Orte als Stationen auf einer Radtour zu verbinden. Das Gespräch über eine möglichst schlüssige Verknüpfung führt zugleich die bisher getrennt arbeitenden Gruppen zu einem Planungsteam zusammen.

In höheren Klassen bietet es sich in den Fächern Wirtschaft/Politik und/oder Kunst an, von Schülerinnen und Schülern eine Marketingstrategie entwickeln zu lassen.



Tipps für die Arbeit mit Grundschulkindern

Eigene Fahrräder

Planen Sie ein KultRad-Projekt mit Grundschulkindern, ist es vorteilhaft, wenn allen beteiligten Schülerinnen und Schülern ein eigenes Fahrrad zur Verfügung steht. Planen Sie ausreichend Zeit vor dem Projektbeginn ein und fragen Sie in den Elternhäusern nach, inwieweit eigene funktionstüchtige Fahrräder vorhanden sind. Beteiligen Sie die Elternschaft und starten Sie einen Aufruf, um eventuell fehlende Fahrräder zu besorgen.

Raum- und Zeitplanung

Die eigenen Fahrräder zu zeichnen, kann ein motivierender Einstieg in das Projekt sein. Diese Aufgabe benötigt genügend Raum für die Zeichnenden und ihre Objekte, sodass ein Platz im Freien für diesen Projektabschnitt eingeplant werden sollte. Auch die Witterungsverhältnisse müssen bei der Planung berücksichtigt werden. Damit ist der Winter eine eher ungeeignete Jahreszeit für das Projekt.



Tipps zum Aufstellen von Kunstwerken und Anbringen von QR-Codes

Wetterfestigkeit von Kunstwerken

Installationen, Skulpturen und Plastiken sind im Außenbereich dem Wasser, der Kälte und der UV-Strahlung ausgesetzt. So weit wie möglich sollten daher alle Kunstwerke für eine dauerhafte Aufstellung mit einem zusätzlichen Schutz, wie einem wetterfesten, farblosen Lack o. Ä., versehen werden.

Sicherung von Kunstwerken

Installationen, Skulpturen oder Plastiken müssen so aufgestellt werden, dass sie die Betrachter nicht gefährden. Das bedeutet, dass sie im Boden oder am Aufstellungsort gut verankert werden müssen. Bei größeren Kunstwerken sollte daher ein Fundament oder eine andere Befestigung eingeplant werden.

Bei der Umsetzung können die regionalen Bauhöfe angefragt werden. Werden die Projekte in Kooperation mit den an der Radroute ansässigen Gemeinden oder Kreisen durchgeführt, werden die Kosten, die durch die Dienstleistungen entstehen, meistens auch von diesen getragen.

QR-Codes

In den oben beschriebenen Projekten werden die entstandenen Kunstwerke häufig durch QR-Codes zugänglich gemacht. QR-Codes können wetterfest auf sogenannte Alu-Dibond-Platten (siehe S. 30) aufgebracht werden. Bedenken Sie bereits beim Bestellen, dass Sie für das Anbringen an den Flächen vor Ort Löcher an den Plattenecken vorsehen.



Genehmigung einholen

Grundsätzlich gilt: Das Aufstellen von Kunstwerken und das Anbringen von QR-Codes bedarf der Erlaubnis der privaten Grundstückseigentümer oder im Falle von Gemeinde- oder Kreiseigentum einer behördlichen Genehmigung. In den Gemeinden und Kreisen können die Ordnungsämter Auskunft und Genehmigungen erteilen. Lassen Sie sich ggf. von den Fahrradbeauftragten helfen. In kleineren Gemeinden ohne Fahrradbeauftragten kann ein Gespräch mit der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister helfen, die notwendige Genehmigung zu erhalten.

Besonders empfehlenswert ist die Zusammenarbeit mit den regional zuständigen Tourismusvereinen, die sowohl bei der Genehmigung für das Aufstellen der Kunstwerke als auch bei der Öffentlichkeitsarbeit behilflich sein können. Überdies sind die Tourismusvereine gut mit den regionalen Bauhöfen vernetzt, die dafür sorgen, dass die Kunstwerke fest und sicher verankert und die QR-Codes an der bestmöglichen Stelle angebracht werden.

Was tun bei fehlenden Genehmigungen?

Sollten Genehmigungen abschlägig beschieden werden, empfiehlt es sich, eine alternative Präsentationsform zu nutzen. Hier hat sich die Idee des „Geocaching“ (auch: GPS-Schnitzeljagd) als praktikabel erwiesen. Beim Geocaching können mithilfe von GPS-Koordinaten sogenannte Geocaches, Behälter mit Mitteilungen, gefunden werden. Kleine Film Dosen mit Deckel eignen sich als wetterfeste Behältnisse.

Die Umsetzung geschieht folgendermaßen: Die Kunstwerke werden in der Schule an geeigneten Orten aufgestellt und dort fotografiert. Diese Fotos können dann in QR-Codes umgewandelt und in den Behältern platziert werden. Für eine nachhaltigere Nutzung sollten die QR-Codes laminiert werden. Auf diese Weise können nicht nur Fotos, sondern auch Videos, Songs oder Berichte hinterlegt werden, ohne dass dafür eine gesonderte Genehmigung notwendig ist. Die Lage der Geocaches sollte in einem gesonderten Folder für die Besucherinnen und Besucher der Orte und Nutzer der Radroute erklärt und beschrieben werden.

Schlussbetrachtung

Trotz der hier dargestellten Hürden lohnt sich die Planung und Durchführung eines KultRad-Projektes, denn es bietet eine großartige Gelegenheit, die Freude am Radfahren, die Mobilität und Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in jeder Altersstufe zu fördern.

Das Projekt zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern die Radwege der heimatlichen Umgebung und Orte mit besonderer Bedeutung näherzubringen und durch kreative, kulturelle Methoden zu erkunden. Dies stärkt nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch das Bewusstsein für nachhaltige Mobilität und Umweltschutz.

Durch die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Kulturschaffenden und anderen Partnern entstehen spannende, fächerübergreifende Projekte, die Kunst, Geschichte, Natur und vieles mehr miteinander verbinden und so eine besondere Qualität in den Unterricht bringen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umgebung aktiv gestalten, sei es durch Kunstinstallationen, Podcasts oder kreative Performances entlang der Radwege.

KultRad ist somit nicht nur ein Projekt zur Verkehrserziehung, sondern auch eine Plattform für Kulturelle Bildung, die das Lernen außerhalb des Klassenzimmers fördert und die Verbindung zur Natur und Kultur stärkt. Es soll Kinder und Jugendliche inspirieren und dazu ermutigen, die Welt auf zwei Rädern zu

entdecken und dabei aktiv und kreativ zu sein! Zur Unterstützung bei der Durchführung und bei Fragen rund um KultRad steht Ihnen dabei in Schleswig-Holstein ein großes Team von Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberatern und Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern zur Seite. Diese finden Sie unter: www.kulturellebildung-sh.de



Unterstützer

der KultRad-Projekte

Die in dieser Broschüre vorgestellten KultRad-Projekte wären ohne das Programm von „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ nicht realisierbar gewesen. Daneben haben aber auch eine Vielzahl von Stiftungen und Schulvereinen diese Projektarbeit großzügig unterstützt.

Danke an:

ADFC Flensburg

Förderverein der Schule am Kastanienweg

Förderverein des Städtischen Gymnasiums e.V.

Gesellschaft zur Förderung des Gymnasiums

Altenholz e.V.

Kulturstiftung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Programm Lernchancen SH

Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule

Schulverein Bad Malente-Gremsmühlen e.V.

Sparkassenstiftung Ostholstein

Tourist-Information der Stadt Bad Segeberg

Tourist-Information Glücksburg

Verein der Eltern und Freunde der Breitenauerschule Plön e.V.

Zukunftsschule SH e.V.

Bidnachweis

- Titel: Foto und KultRad-Logo: Julia Kaergel
- S. 8, 36 Illustrationen: Schülerinnen und Schüler der Schule am Storchennest
- S. 10-13 „Verkehrserziehung mit KultRad“, Fotos: Astrid Krömer; Julia Kaergel
- S. 14-19 „Ein Radfahrer von Kindern für Kinder“, Fotos: Elisa Priester; Stella Jung
- S. 20-23 „Kunst am Radweg“, Fotos: Julia Kaergel
- S. 24-27 „KultRad digital“, Fotos: Julia Kaergel
- S. 28-31 „Deutschunterricht einmal anders“, Fotos: Johannes Hoffmann, Antje Wilkening
- S. 32-35 „KultRad im Kunstprofil“, Fotos: Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Altenholz
- S. 38 „Fahrradgeschichten“, Fotos: Antje Wilkening
- S. 39 „Rad-Metapher“, Foto: Antje Wilkening
- S. 41 „Orte kreativ gestalten“, Foto: Antje Wilkening
- S. 43 „Tipps für die Arbeit mit Grundschulkindern“, Foto: Astrid Krömer
- S. 45 „Tipps zum Aufstellen von Kunstwerken und Anbringen von QR-Codes“, Foto: Antje Wilkening
- S. 46-47 „Schlussbetrachtung“, Fotos: Antje Wilkening

